

Jalf Flach ist aus dem niederländischen Aalten. Von frühester Kindheit an interessiert er sich für Architektur – besonders für Jugendstil. Besonders begeistert ist er von einigen Bauten in Münsters Kreuzviertel. So gar eine Wanderroute zum Thema hat er entwickelt. Die Stadt könnte dieses architektonische Erbe viel besser nutzen, findet er. Michael Kappel ist Denkmalschützer in Münster. Die Vorschläge des Niederländers findet er sowohl fachlich fundiert als auch interessant. Aber: Münsters Jugendstil sei eigentlich eher Durchschnittsware.



## Die schöne Fassade

**B**unte Hausfassaden, Frauengesichter, Blüten und Blätter, bunte Fenster und schmiedeeiserne Zäune mit floralen Verzierungen – architektonische Elemente wie diese finden sich im Kreuzviertel an vielen Häusern. An zahlreichen sind Jahreszahlen zu lesen: 1903, 1904, 1905. Um die Jahrhundertwende war die industrielle Revolution in vollem Gange. Auf die rauhenden Schornsteine und die Massenproduktion hatte die Architektur eine Antwort – den Jugendstil.

„Da steckt eine atemberaubende Schönheit drin“, sagt Jalf Flach. Der Niederländer ist ein Fan von Jugendstil und Art Nouveau. Münster hat es ihm angetan. „Ich bin beeindruckt von der Vielzahl an erhaltenen Jugendstil-Gebäuden in Münster“, sagt er. Beruflich arbeitet er in Aalten mit geistig behinderten Menschen. Seine Freizeit nutzt er für Reisen durch ganz Europa. „Der Jugendstil ist dabei unsere Linie“, sagt seine Lebensgefährtin Reinnetta Beking. Sie selbst bezeichnet sie als Roadie ihres Mannes. „Ich folge ihm bei seinen Reisen und bin selbst sehr an Architektur interessiert.“

**Sphinx auf dem Balkon**  
Die erste Begegnung mit Münster erlebte Jalf Flach vor vielen Jahren. Am 25. September dieses Jahres hat er

einen offenen Brief an die Stadt Münster und ihre Einwohner verfasst. „Die Stadt Münster besitzt einen Schatz, von dem sie scheinbar nichts bemerkt hat“, lautet der erste Satz. Gemeint sind die originalen Jugendstil-Häuser im Kreuzviertel. Touristisch richte sich Münster zurecht auf die mittelalterliche Geschichte der Stadt, der Schatz des Jugendstils sei

„Schon meine Großmutter hatte ein solches Haus. Als Kind habe ich mich dort in den Erkern verkrochen. Das war ganz gemütlich“, sagt sie. Architektur sei schon immer ihr Hobby gewesen, gerne hätte sie das Fach studiert. „Ich war das einzige Mädchen und musste heiraten“, sagt sie. Im Alter hätte sie das Studium gern nachgeholt, doch dann erkrankte sie an Parkin-

son-Stil-Spaziergangs, den Jalf Flach und seine Lebensgefährtin vor vier Jahren entwickelt haben. „Wir haben das Viertel mit dem Fahrrad erkundet und uns danach die Tour überlegt“, sagt Reinnetta. Jalf Flach zeigt auf einen steinernes Männergesicht in der Giebelspitze des Hauses mit der Nummer 13 in der Lazarettstraße. Aus ihm sprießen Pflanzenteile. „Die grün-

er mit Flach nicht. „Der Vorwurf, dass wir uns nicht kümmern, stimmt nicht“, sagt Kappel. Die Gebäude im Kreuzviertel stünden unter Denkmalschutz und einige von der Stadt angebotene Spaziergänge zu Baudenkmalern führten auch durch das Kreuzviertel und vorbei an den Jugendstil-Gebäuden. „Der Fokus liegt nicht auf dem Jugendstil, aber er

vor, der „Art Nouveau European Route“ (Aner), beizutreten – einer Netzwerkorganisation, die verschiedene Städte mit einem Jugendstil-Erbe miteinander verbindet. Gezahlt wird das Programm von der Stadt Barcelona, einzige Bedingung sei die Verpflichtung zum Schutz des Jugendstils in der Stadt. Deutsche Mitglieder sind etwa Weimar und Darmstadt.



**Ein Beispiel für die Jugendstil-Architektur in Münster: Das Haus in der Heerdestraße (großes Foto).**

**Foto Mitte links: Jalf Flach und seine Lebensgefährtin Reinnetta Beking sind vom Jugendstil in Münster begeistert.**

**Foto Mitte rechts: Frauengesichter sind ein Merkmale der Jugendstil-Gebäude.**

**Foto unten links: Grüne Männer mit eckigen Spiralen in den Ohren finden sich an fast allen Jugendstil-Gebäuden im Kreuzviertel.**

**Foto unten rechts: Auf dem Balkon der Heerdestraße 7 thront eine Sphinx, darunter ranken Lotusblüten.**

son. Gehen kann sie nur mit Hilfe, lesen fällt ihr schwer und auch Sprechen ist zunehmend ein Problem. „Mit Architektur kann ich mich nur noch im Fernsehen beschäftigen“, sagt sie.

Dennoch kümmert sie sich liebevoll um ihre Wohnung. Die Fassade des unter Denkmalschutz stehenden Hauses hat sie frisch streichen lassen und ihre Wohnung selbst ist mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Die im Jugendstil üblichen hohen Decken sind mit Stuck verziert, die Böden mit Holzdielen gedeckt, auf denen der ein oder andere Lothringer-Schrank steht, dessen massiver Korpus bis fast unter die Decke reicht.

Dass ihre Hausfassade mit der Sphinx und den Lotusblumen ägyptisch inspiriert ist, ist ihr neu. „Die Sphinx auf meinem Balkon brauche ich nicht unbedingt, aber es stört auch nicht, dass sie da ist“, sagt sie. Überhaupt ist sie mit ihrem Haus zwar zufrieden, aber nicht restlos davon überzeugt. „Ich hätte gern das Haus am Ende der Rudolf-von-Langen-Straße gehabt“, sagt sie. Aber das habe sie sich entgehen lassen, es sei zu teuer gewesen. Ihr Haus ist der Endpunkt eines Jugend-



nen Männer sind sehr spezifisch für Münster“, sagt Flach. Tatsächlich sind sie an fast allen der Jugendstil-Gebäude im Kreuzviertel zu finden. Das Haus in der Kleimannstraße 5 ist um die Fenster mit Blütenranken dekoriert. An der Seite ist ein Wintergarten angebracht – auch das bunte Glas ist mit Blumen verziert. „In der Zeit um die Jahrhundertwende gab es eine Zurück-zur-Natur-Bewegung“, sagt Flach. Das spiegelt sich auch in der Architektur wider.

Vier Frauenköpfe scheinen den Giebelbereich der Hoyastraße 32 zu stützen. An allen Jugendstilbauten finden sich Gesichter von Frauen, meist fröhlich lächelnd. „In den Gesichtszügen finden sich ägyptische Einflüsse“, sagt Flach. Überhaupt habe ägyptische Kunst den Jugendstil beeinflusst. „Ich denke, es liegt an der Schönheit“, sagt Flach.

Von dem Detailwissen des Niederländers ist Michael Kappel beeindruckt. Er ist Denkmalschützer der Stadt Münster. „Ich bin positiv überrascht von diesem Brief“, sagt er. Erfahren hat er davon allerdings erst durch unsere Zeitung. Ganz übereinstimmt

kommt vor“, sagt Kappel.

Diesen Fokus legt Flach mit seinem Spaziergang. Um alle von ihm vorgeschlagenen Gebäude anzusehen, braucht man etwa eineinhalb Stunden. Auf seiner Homepage hat er eine Karte mit der Route hochgeladen. Zu jeder Station gibt es Fotos und einige Informationen.

**Münster ist nicht besonders**

Kappel ist davon begeistert. „Der Spaziergang gefällt mir sehr“, sagt er. Als Vorwurf versteht er den Brief von Flach nicht. Und so hat dieser ihn auch nicht gemeint. Er habe nur auf die Gebäude und die damit verbundenen Möglichkeiten für die Stadt aufmerksam machen wollen. „Ich habe viel Jugendstil gesehen, aber die Einzelheiten in Münster sind sondergleichen“, sagt Flach. Er schlägt

Von der Aner hat Kappel bisher nicht gehört. „Das klingt sehr interessant. Ich werde mich darum kümmern“, sagt er. Doch so sehr er von Flachs Detailkenntnis begeistert ist, hat er doch einen Einwand: „Münster ist nicht die Stadt, die sich durch besonderen Jugendstil auszeichnet“, sagt er. Die Architektur hier sei eher Durchschnittsware. Viel häufiger als pure Jugendstil-Gebäude fänden sich in der Stadt Stilmixe, wie der schlichtere Reformstil, der auf den Jugendstil gefolgt sei. Für Flach ist er dennoch einzigartig. „Das Kreuzviertel hat grüne Männer in vielen verschiedenen Variationen, von realistisch bis stilisiert und auch atemberaubend schön. Ich habe viel, sehr viel Jugendstil gesehen, aber diese Einzelheit ist sondergleichen.“ Carolina Meinert

### **i Jugendstil**

- ist etwa erkennbar durch Frauengesichter, „Grüne Männer“ und florale Dekoration an den Hausfassaden.
- wurde um die Jahrhundertwende als Antwort auf die industrielle Revolution gebaut.
- wird als Übergang zur Moderne verstanden.
- ist in Münster vor allem im Kreuzviertel original erhalten.
- ist in Münster von eher durchschnittlicher Qualität – mit Ausnahme des Gutes Frohnhof in Wolbeck.

<http://www.random1900.nl>

